

# Petrus. Große Klappe und nichts dahinter?

Liebe Gemeinde,

heute kommen wir nun zum fünften und letzten Teil unserer Predigtreihe: „Wenn mich meine Biographie nicht disqualifiziert. Eine Predigtreihe über Vorbilder mit Fehlern.“

Wir haben gesehen: Wen Gott erwählt und beauftragt, das liegt immer noch bei ihm. Und selbst dort, wo wir sagen: „Das geht nicht. Der ist raus.“ Da entscheidet Gott anders.

Begonnen haben wir mit Mose, der bei seinem ersten öffentlichen Auftreten einen Ägypter erschlägt. Er flieht, aber als ihn Gott Jahre später zurück schicken will, um sein Volk in die Freiheit zu führen, da erfindet er eine Ausrede nach der nächsten.

Zweitens dann die Hure Rahab, deren Haus auf der Grenzmauer Jerichos liegt. Sie arbeitet im Rotlichtmilieu und verdient ihr Geld mit Sex mit fremden Männern. Und doch wählt Gott sie aus. Sie versteckt zwei Spione und verhilft ihnen zur Flucht. Aus Sicht der Bürger Jerichos ist sie eine Verräterin und Kollaborateurin. Und doch wird sie zur Vorfahrin von König David und auch Jesus.

Und dann David. Auch David ist kein Heiliger. David lebt das Leben eines Warlords und Banditenkönigs, er führt Kriege, schläft mit der Frau eines anderen Mannes und beauftragt Morde. Und doch gilt er im Rückblick als der größte König, den je über Israel regiert hat. Und wieder haben wir gesehen: Gott entscheidet immer noch selber, mit wem er Geschichte schreibt. Aber deutlich wird auch: Auch ein König steht nicht über dem Gesetz und den Geboten Gottes. Und dort, wo David dagegen handelt, hat das dramatische Folgen. Gott vergibt, aber er dreht die Zeit nicht zurück. Was geschehen ist, ist geschehen. Und dennoch eröffnet Gott auch wieder neue Perspektiven.

Und letzten Sonntag dann Jona. Jona erhält von Gott einen klaren Auftrag. Gott sagt: Geh nach Ninive! Und Jona geht. Allerdings in die entgegengesetzte Richtung. Gott sagt: Geh hier lang. Aber Jona geht da lang. Denn ihm gefällt nicht, was er da hört. Und wir haben uns gefragt: Wo liegt denn unser Ninive? Wohin wollen wir nicht hin? Jona flieht, aber am Ende seiner Reise begegnet er Gott auf eine sehr intime Weise. Er schreit Gott all seine Wut und all seinen Frust ins Gesicht. Und hier, unter dem vertrockneten Strauch wird er zum ersten Mal so ehrlich gegenüber Gott. Jona zeigt, wie es in seinem Herzen wirklich aussieht. Und genau hier, eröffnet sich die Chance für einen Neubeginn. Im Jonabuch bleibt es offen, wie Jona sich entscheidet. Ob er wieder flieht oder ob er von nun an aufhört, vor Gott und seinem Wort davon zu laufen.

Heute Morgen nun geht es um Petrus. Petrus ist eine echte Persönlichkeit. Er gehört zum inneren Führungskreis von Jesus. Und er ist derjenige, zu dem Jesus sagt:

*Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde [Versammlung] bauen.*

Und dann auch:

*Sorge für meine Schafe!*

## 1. Petrus. Etwas Biographie

Eigentlich heißt Petrus gar nicht Petrus, sondern Simon. Er und sein Bruder stammen aus Bethsaida, was übersetzt „Fischhaus“ bedeutet. Vermutlich lag es am Ostufer des Jordans, nahe bei dessen Einmündung in den See Genezareth. Hier in diesem sehr fischreichen Gebiet arbeitet Simon als Fischer, genauso wie auch wie sein Bruder und sein Vater. Und wir wissen auch: Simon war verheiratet (Mk 1,30).

Eines Tages kommt dann Johannes der Täufer in das untere Jordantal. Es bildet sich eine feste Jüngergruppe um ihn herum. Und so wie der Evangelist Johannes es beschreibt, gehören auch Simon und sein Bruder Andreas zu dem Jüngerkreis (Joh 1,35-42). Kurz darauf taucht Jesus von Nazareth hier auf und wird dann von Johannes getauft. Hier trifft Petrus dann zum ersten Mal Jesus. Und dann gibt Jesus ihm den Namen Petrus, was so viel wie „Fels“ bedeutet. Von nun an folgen Simon Petrus und sein Bruder Jesus nach.

Petrus ist wohl der Jünger Jesu mit der größten Klappe. Und immer ist er ganz vorne mit dabei. Er ist derjenige, der zu Jesus übers Wasser geht und auch derjenige, der sein Schwert im Garten Gethsemane zieht. Er ist derjenige, der vollmundig verspricht: Herr, ich werde immer zu dir stehen. Aber er ist auch der, der seinen Herrn drei Mal verleugnet – aus Angst.

Das muss auch für die Jüngergruppe schwierig gewesen sein. Auf der einen Seite erhebt Petrus einen deutlichen Führungsanspruch, auf der anderen Seite scheitert er ganz dramatisch. Und was ihn in den Augen der anderen disqualifiziert, scheint Jesus ganz anders zu bewerten. Anstatt Petrus zu feuern, beruft er ihn neu und gibt ihm einen neuen Auftrag (Joh 21,15-19):

*<sup>15</sup>Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: »Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als irgendein anderer hier?« Petrus gab ihm zur Antwort: »Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.« Darauf sagte Jesus zu ihm: »Sorge für meine Lämmer!« <sup>16</sup>Jesus fragte ihn ein zweites Mal: »Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?« Petrus antwortete: »Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.« Da sagte Jesus zu ihm: »Hüte meine Schafe!« <sup>17</sup>Jesus fragte ihn ein drittes Mal: »Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?« Petrus wurde traurig, weil Jesus ihn nun schon zum dritten Mal fragte: »Hast du mich lieb?« – »Herr, du weißt alles«, erwiderte er. »Du weißt, dass ich dich lieb habe.« Darauf sagte Jesus zu ihm: »Sorge für meine Schafe!*

Und später dann ist es wiederum Petrus, der in so vielen Dingen ganz vorne mit dabei ist. Er verkündigt an Pfingsten als Erster das Evangelium (Apg 2,14-47). Petrus ist anwesend, als die Samariter als erstes den Heiligen Geist empfangen (Apg 8,14-17). Und er ist auch der erste, der das Evangelium zu den Nicht-Juden bringt (Apg 10,1-48).

## 2. Fehler als Qualitätsmerkmale.

Warum Petrus? Warum wählt sich Jesus diesen Petrus aus und sagt ihm: Auf dir, Petrus, dem Felsen, will ich meine Jüngergemeinschaft gründen!

Warum Petrus, der Versprechungen macht, aber dann nicht abliefert? Warum Petrus, der übers Wasser laufen will und dann doch versinkt? Warum Petrus, der Jesus drei Mal verleugnet und behauptet, er würde ihn noch nicht einmal kennen? Warum wählt Jesus gerade ihn aus, um auf und mit ihm seine Gemeinde zu bauen?

Und meine Antwort lautet: Gerade deshalb. Gerade, weil Petrus gescheitert ist. Gerade, weil er versagt hat. Und gerade weil er immer und immer wieder erkennen muss: Ich bin doch nicht der Glaubensheld, der ich so gerne wäre. Und ich bin überzeugt: Es sind gerade seine Fehler, die ihn für dieses Amt und diese Aufgabe qualifizieren.

Vielleicht fragst du dich: „Wieso qualifiziert mich ein Fehler für eine Aufgabe? Im Job, in der Ehe, in einer Freundschaft und auch sonst überall sind doch meine Fehler, die mich disqualifizieren! Und wenn mein bester Freund vor anderen sagt: ‚Den da, den kenne ich überhaupt nicht. Mit dem da, habe ich nichts zu schaffen!‘ Dann wird das vermutlich das Ende unserer Freundschaft sein. Und wenn ich so über meine Frau rede, nun, - besser nicht.“

Petrus qualifiziert sich, weil er erkennt: Gnade ist kein schönes Wort, sondern Gnade ist eine sehr persönliche und lebensverändernde Erfahrung. Und Menschen, die scheitern, aber dann auch Vergebung und Neubeauftragung erleben, sind einfach die besseren Leiter. Weil sie Barmherzigkeit erfahren haben, gehen sie auch mit anderen barmherzig um. Und das ist die Kirche, die Jesus will. Er möchte eine Gemeinschaft von Menschen, die Gnade leben.

Ich habe das neulich schon einmal gesagt: Ein Arzt, der selber weiß, wie es ist, wenn man krank ist, behandelt seine Patienten anders. Eine Hebamme, die selber Kinder hat, geht anders mit schwangeren Frauen um. Ein Suchtberater, der selber eine Drogenvergangenheit hat, berät seine Klienten klarer. Und ein Schulleiter, der ein oder zwei Mal sitzen geblieben ist, hat ein besseres Verständnis für seine Schülerinnen und Schüler. Und eine Kirche deren Leitung selbst erfahren hat, wie sich Scheitern anfühlt, lebt Gnade anders.

Und so sind es seine Fehler, die Petrus für diese Aufgabe qualifizieren. Darum beauftragt Jesus ihn und sagt: Du bist der Fels.

## 3. Was wir von Mose, Rahab, David, Jona und Petrus lernen können!

Wir haben nun von fünf Personen gehört, die nach heutigen Maßstäben alle durchgefallen wären. Ein Mörder, eine Prostituierte, ein Warlord, ein Feigling, ein Großmaul. Und doch schreibt Gott mit diesen Menschen Geschichte, seine Geschichte.

Und ich möchte, dass wir drei Dinge lernen:

1. Gott wählt sich seine Leute aus. Und auch eine dunkle Vergangenheit hält ihn nicht davon ab. Hören wir also auf, nach Entschuldigungen und Begründungen zu suchen,

wenn Gott uns ruft und beauftragt. Gott erwählte damals Menschen mit Fehlern und er erwählt heute immer noch Menschen mit Fehlern. Vielleicht auch deshalb, weil es keine perfekten Menschen gibt.

2. Natürlich gibt es Fehlverhalten bei uns Menschen. Aber wir brauchen es weder überbewerten noch herunter spielen. Und auch nicht vertuschen. Niemand steht über den Geboten Gottes. Wo wir aber einander korrigieren, da geht die Wahrheit immer den Weg der Liebe. Oder wie es Paul Watzlawick gesagt hat: Beziehung vor Inhalt.
3. Jesus hat einmal seinen Jüngerinnen und Jüngern gesagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Und das gilt bis heute. Bei Petrus haben wir gesehen, dass es gerade seine Vergangenheit ist, die ihn für seine Aufgabe befähigt. Immer aber eröffnet Gott uns eine neue Perspektive. Immer.

Amen.

Pastor Helge Frey  
EFG Kiel am 16. Juli 2023